

Mouches volantes (Wikipedia)



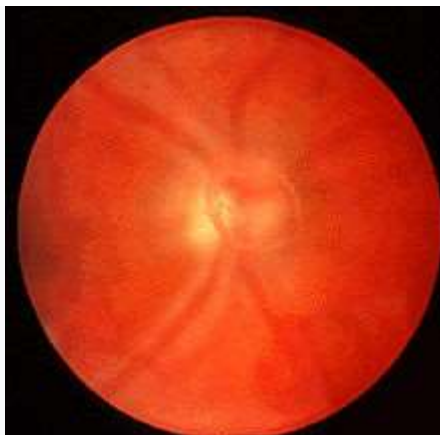
Mouches volantes im Anfangsstadium ([Impression](#) eines Betroffenen)

Als **Mouches volantes** (französisch wörtlich *fliegende Fliegen*, deutsch **fliegende Mücken**, [lateinisch](#): *muscae volitantes*, [englisch](#) *floaters* genannt, Syn.: ‚Glaskörperflocken‘) werden kleine dunkle Punkte, Flecken oder fadenartige Strukturen im [Gesichtsfeld](#) bezeichnet, die sich in charakteristisch huschender Weise gemeinsam mit der Blickrichtung verschieben, wobei sie um eine Grundposition herum langsam schwingende Bewegungen ausführen. In der Anfangsphase fallen sie besonders dann auf, wenn Hintergründe mit relativ wenigen dunklen Strukturen betrachtet werden, wie zum Beispiel hell gestrichene Wände, blauer Himmel oder weißes [Papier](#). Eine Kategorisierung von Glaskörpertrübungen gibt es nicht. Je nach Typisierung und Schweregrad unterscheiden sie sich in der Art der Beeinträchtigung. Bei fortgeschrittener Destruktion des [Glaskörpers](#) sind die Trübungen vor jedem Hintergrund zu sehen, sogar mit geschlossenen Augen in einer hellen Umgebung.

Der Begriff *Mouches volantes* wird in der Augenheilkunde manchmal als Synonym für jede Art von *Glaskörpertrübungen* benutzt. Das ist irreführend. Der englische Oberbegriff *Floater* umfasst dagegen jeden Typ von Glaskörperdestruktionen wie Mouches volantes, Glaskörpertrübungen und den [Weiss-Ring-Floater](#). Inzwischen ist er in der deutschsprachigen Fachliteratur häufig zu finden.



Entstehung



Kondensat in der Glaskörperflüssigkeit, die sich als Mouches volantes im Blickfeld manifestieren

Mouches volantes beruhen auf kleinen Ungleichmäßigkeiten in der Glaskörper-Flüssigkeit und finden sich in nahezu jedem Auge. Sie entstehen durch die [physiologische](#) Kondensation von [Kollagenfibrillen](#), die in der Grundsubstanz gelöst sind, zu mikroskopisch kleinen Fädchen und Klümpchen. Mouches volantes lassen sich durch Schatten- und Beugungseffekte an diesen

Kondensaten erklären, die umso stärker sind, je mehr Licht ins Auge fällt, und umso deutlicher gesehen werden, je näher die Ungleichmäßigkeiten vor der Netzhaut liegen. Häufig treten sie in Verbindung mit höhergradiger [Kurzichtigkeit](#) auf.

Mouches volantes als Krankheit

Mouches volantes nimmt fast jeder Mensch im Laufe seines Lebens bei bestimmten Lichtverhältnissen wahr. Die Diagnose bezeichnet eine harmlose, allerdings sehr störende Veränderung im Gesichtsfeld. Der [Visus](#), der zur Bewertung der Beeinträchtigung herangezogen wird, ist kein verlässlicher Parameter, um den Grad der Beeinträchtigungen zu messen, weil er im Sitzen, ohne Augen- und Kopfbewegungen, durchgeführt wird. Dadurch kommen die Glaskörpertrübungen, die sonst ständig im Auge hin- und herschwimmen, zum Stillstand. Der [Krankheitswert](#) wird in hohem Maße durch den Schweregrad, die Typisierung, die Lokalisation im zentralen Blickfeld, die Nähe zur Netzhaut, die Mobilität der Trübungen und vor allem die subjektive Beeinträchtigung bestimmt.

Behandlung

Eine Behandlungsmöglichkeit wäre die operative Entfernung des Glaskörpers ([Vitrektomie](#)), die jedoch wegen des unverhältnismäßig großen Aufwandes und der möglichen [Komplikationen](#) nur in schweren Fällen und bei Vorliegen ausgeprägter Beschwerden eine mögliche Therapie darstellt. In einer retrospektiven Studie mit 116 Patienten trat in 2,5 % der Fälle eine Netzhautablösung auf.^{[2][3]} Alternativ werden [minimalinvasive](#) Techniken erforscht, die nur einen sehr begrenzten Teil des Glaskörpers, entweder alle betroffenen Stellen oder die in der Sichtachse befindlichen Teile, entfernen (sog. *Core-Vitrektomy* oder *Floaterectomy*). In begrenztem Umfang werden auch Laserbehandlungen durchgeführt, deren Nutzen und Erfolg jedoch kontrovers diskutiert werden.

Oft hilft kurzzeitig das Bewegen der Augen. Nach oben und unten, hin und her zu schauen bewegt die Glaskörper-Flüssigkeit und damit meist die Mouches volantes aus dem Gesichtsfeld.

Abgrenzung

Mouches volantes sind abzugrenzen von der Wahrnehmung anders gearteter Glaskörpertrübungen. Verdächtig sind besonders plötzliche, ausgeprägte Veränderungen wie eine Zunahme der Zahl, der Größe, ein Wechsel der Bewegungsart oder der Farbe der wahrgenommenen Flecken. Das massive Auftreten von groben, tiefschwarzen Flecken, die sich gleichmäßig nach oben oder unten bewegen, vergleichbar einem „Rußregen“, kann durch eine Blutung im Glaskörperraum verursacht werden. Eine plötzliche Zunahme der Mouches volantes, verbunden mit der Wahrnehmung von [Blitzen](#), ist ein häufiges Symptom der physiologischen „hinteren [Glaskörperabhebung](#)“. Sie kann in seltenen Fällen über einen Netzhaut einriss zur [Netzhautablösung](#) führen. Die genannten Veränderungen sollten immer Anlass zu einer umgehenden augenärztlichen Untersuchung sein.

Glaskörperdestruktionen

Ebenfalls davon abzugrenzen sind großflächige Verflüssigungen des Glaskörpers, die wie Wolken und Schlieren wahrgenommen werden. Bei einer Glaskörperabhebung entsteht der sogenannte *Weiss-Ring-Floater*, der vom Betroffenen je nach Art der Ablösung als einfacher, mehrfacher, zerrissener oder klumpiger Ring wahrgenommen werden kann. Je nach Stadium der voranschreitenden Ablösung kann er vorwiegend zentral oder peripher wahrgenommen werden. Ist die Verflüssigung des Glaskörpers weit fortgeschritten, wird er aufgrund der Kopf- und Augenbewegungen unaufhörlich und mit großer Geschwindigkeit durch das gesamte Gesichtsfeld gewirbelt. Diese Art von Trübungen führen zu diesiger verschmierter Sicht und zu störenden [entoptischen Phänomenen](#). Die verschwommene Sicht, die entoptischen Phänomene und die Mobilität der Trübungen können von den Betroffenen – je nach Schweregrad – als sehr beeinträchtigend und irritierend empfunden werden.